

SALUS gGmbH

Fachkrankenhaus Bernburg



S
A
L
U
S

gGmbH



QUALITÄTSBERICHT 2004

Online-Version

gemäß § 137 Abs. 1 Satz 3 Nr. 6 SGB V

Qualitätsbericht nach § 137 Abs. 1 Satz 3 Nr. 6 SGB V

Salus gGmbH Fachkrankenhaus Bernburg

Basisteil

A Allgemeine Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

A-1.1 Allgemeine Merkmale des Krankenhauses (Anschrift, e-Mail-Adresse, Internetadresse)

Salus gGmbH Fachkrankenhaus Bernburg
Olga-Benario-Straße 16-18
6406 Bernburg

Telefon: 03471-343
E-Mail: SALUS.Bernburg@t-online.de
Homepage: www.salus-lsa.de

A-1.2 Wie lautet das Institutionskennzeichen des Krankenhauses?

261510010

A-1.3 Wie lautet der Name des Krankenhausträgers?

SALUS gGmbH

A-1.4 Handelt es sich um ein akademisches Lehrkrankenhaus?

ja

nein

A-1.5 Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus nach § 108/109 SGB V
(Stichtag 31.12. des Berichtsjahres)

284

Gesamtzahl der im abgelaufenen Kalenderjahr behandelten Patienten:

Stationäre Patienten: 4153

Ambulante Patienten: 4698

A-1.7 A Fachabteilungen

Schlüssel nach § 301 SGB V	Name der Klinik	Zahl der Betten	Zahl Stationäre Fälle	Hauptabt. (HA) oder Belegabt. (BA)	Poliklinik/ Ambulanz ja (j)/ nein(n)
2800	Neurologie	40	1.057	HA	n
2900	Allgemeine Psychiatrie	140	2.131	HA	j
2960	Allgemeine Psychiatrie / Tagesklinik (für teilstationäre Pflegesätze)	20	185	HA	n
3000	Kinder- und Jugendpsychiatrie	60	437	HA	j
3060	Kinder- und Jugendpsychiatrie / Tagesklinik (für teilstationäre Pflegesätze)	24	135	HA	n

A-1.7 B Mindestens Top-30 DRG (nach absoluter Fallzahl) des Gesamtkrankenhauses im Berichtsjahr

Rang	DRG 3-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift, deutsch)	Fallzahl
1	B76	Krampfanfälle	214
2	B67	Degenerative Krankheiten des Nervensystems	154
3	I68	Nicht operativ behandelte Erkrankungen und Verletzungen im Wirbelsäulenbereich,	141
4	B70	Schlaganfälle	118
5	B71	Erkrankungen an Hirnnerven und peripheren Nerven	81
6	B69	Schlaganfall mit kurzer Symptombdauer (TIA) und Verschlüsse der Hirnversorgenden Gefäße außerhalb des Schädels	60
7	B68	Multiple Sklerose und zentrale Bewegungsstörungen	56
8	B77	Kopfschmerzen	31
9	B63	Demenz und andere chronische Störungen der Hirnfunktion	30
10	B66	Neubildungen des Nervensystems	22
11	F73	Bewußtlosigkeit und Kollaps	21
12	U65	Angststörungen	19
13	I69	Knochenkrankheiten und spezifische Gelenkerkrankungen	17
14	U64	Andere affektive und somatoforme Störungen,	17
15	D61	Gleichgewichtsstörungen (Schwindel)	16
16	B81	Andere Erkrankungen des Nervensystems	14
17	B61	Akute Erkrankungen und Verletzungen des Rückenmarks	13
18	B72	Infektion des Nervensystems außer Virusinfektion der Hirnhäute	8
19	C61	Gefäß- und Nervenerkrankungen am Auge	8
20	U66	Ess-, Zwangs- und Persönlichkeitsstörungen und akute psychische Reaktionen	6
21	B78	Verletzung des Gehirns	5
22	B82	Andere Erkrankungen an peripheren Nerven	5
23	T64	Andere infektiöse und parasitäre Krankheiten	5
24	U63	Schwere affektive Störungen	4
25	901	Ausgedehnte OR-Prozedur ohne Bezug zur Hauptdiagnose	3
26	F67	Bluthochdruck	3
27	F75	Andere Krankheiten des Kreislaufsystems	3
28	K64	Störungen des Hormonhaushaltes	3
29	B60	Nicht akute Lähmung	2
30	D63	Mittelohr-Entzündung und Infektionen der oberen Atemwege	2
31	K62	Verschiedene Stoffwechselerkrankungen	0

A-1.8 Welche besonderen Versorgungsschwerpunkte und Leistungsangebote werden vom Krankenhaus wahrgenommen? (Auflistung in umgangssprachlicher Klarschrift)

Der Versorgungsauftrag für das Fachkrankenhaus Bernburg beinhaltet die psychiatrische, psychotherapeutische und neurologische Versorgung in der Region Halle, Magdeburg, Dessau und darüber hinaus überregional in den Fachgebieten der Neurologie, Suchttherapie und Kinder- und Jugendpsychiatrie.

Klinik Psychiatrie

Abteilung für Allgemeine Psychiatrie und Psychotherapie:

- Schizophrene, schizoaffektive und affektive Erkrankungen
- Angststörungen
- Doppeldiagnosen (Psychose und Sucht)
- Psychosomatische und dissoziative Störungen
- Zwangserkrankungen
- Ess-Störungen
- Psychische Störungen im Zusammenhang mit beruflichen und sonstigen sozialen Konfliktsituationen
- Anpassungsstörungen
- Persönlichkeitsstörungen (schwierige Beziehungen zu sich und zu anderen)
- Psychische Störungen nach Erleben von körperlicher, sexueller und seelischer Gewalt (posttraumatische Belastungsstörungen)
- Psychische Störungen und epileptische Anfallsleiden bei Menschen mit geistiger und Mehrfachbehinderung
- Organische Psychosyndrome

Abteilung für Gerontopsychiatrie

- Hirnleistungsstörungen aller Schweregrade einschl. Demenzen
- affektive Erkrankungen
- schizophrene und paranoide Psychosen
- Anpassungsstörungen
- Psychische Störungen aufgrund organischer Ursachen

Abteilung für Suchterkrankungen

- Psychiatrische Regelbehandlung bei Alkohol- und Medikamentenabhängigkeit
- Psychiatrische Regelbehandlung bei Drogenabhängigkeit
- Psychotherapie von komorbiden Suchtkranken
- Spezifische Behandlung von Mehrfachschädigungen

Klinik für Neurologie

- Betreuung von neurologisch schwerkranken Patienten (neurologische Intensivmedizin)
- Akutbehandlung von Patienten mit neurovaskulären Erkrankungen (Schlaganfall)
- Anfallserkrankungen (Epilepsie)
- Rückenschmerzen (Lumboischialgien)
- Versorgung von neurogeriatrischen Patienten

Hinweis: Die Neurologische Klinik befindet sich seit 2005 am Standort "Klinikum Bernburg".

Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie/ -psychotherapie

- Emotionale Störungen mit psychischer und/ oder körperlicher Symptomatik
- Aufmerksamkeitsdefizit- und Hyperaktivitätsstörungen mit allen Folgeerscheinungen
- Akute Stressreaktionen und Anpassungsstörungen
- Störungen des Sozialverhaltens
- Lern- und Entwicklungsstörungen
- Persönlichkeitsstörungen
- Anpassungs- und Belastungsstörungen
- Psychosen
- Anfallskrankheiten
- Emotionale und Verhaltensstörungen bei geistiger Behinderung

Sonstige Fachabteilungen

- Tagesklinik Kinder- und Jugendpsychiatrie/ -psychotherapie
- Tagesklinik Erwachsenenpsychiatrie/ -psychotherapie

Für psychiatrische Fachkrankenhäuser bzw. Krankenhäuser mit psychiatrischen Fachabteilungen:

Besteht eine regionale Versorgungsverpflichtung?

ja

nein

A-1.9 Welche ambulanten Behandlungsmöglichkeiten bestehen?
(Auflistung in umgangssprachlicher Klarschrift)

Das Fachkrankenhaus Bernburg verfügt über folgende ambulante Behandlungsmöglichkeiten:

- Psychiatrische Institutsambulanz § 118 SGB V im Bereich der Erwachsenenpsychiatrie/ -psychotherapie am Standort der Klinik in Bernburg und im Bereich der Kinder- und Jugendpsychiatrie/ -psychotherapie an 3 Standorten (Bernburg, Dessau, Wittenberg).
- Ermächtigtenambulanz zur Substitutionsbehandlung Opiatabhängiger
- Neurologische Ermächtigtenambulanz (seit 2005 im Klinikum Bernburg)
- Therapeutische Ambulanz (Ergotherapie und Physiotherapie/ Krankengymnastik)

A-2.0 Welche Abteilungen haben die Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft?

A-2.1 Apparative Ausstattung und therapeutische Möglichkeiten

A-2.1.1 Apparative Ausstattung

	vorhanden	Verfügbarkeit 24 Stunden sichergestellt
Positronenemissionstomographie (PET)	nein	nein
Elektrokardiographie (EKG) Möglichkeit der Langzeit-EKG- Ableitung	ja	ja
Herzkatheterlabor	nein	nein
Röntgen Kooperationsvertrag mit Klinikum Bernburg	ja	ja
Klinische Labordiagnostik	ja	ja
Schlaflabor	nein	nein
Magnetresonanztomographie (MRT) Kooperationsvertrag mit Klinikum Bernburg	ja	ja
Sonographie Dopplersonographie; Oberbauch-, Schilddrüsen-sonographie; Sonographie der peripheren und extrakraniellen Arterien	ja	nein
Computertomographie (CT) Kooperationsvertrag mit Klinikum	ja	ja
Szintigraphie	nein	nein
Elektronenzephalogramm (EEG)	ja	ja
Angiographie Kooperationsvertrag mit Klinikum Bernburg	ja	ja

A-2.1.2 Therapeutische Möglichkeiten

	vorhanden
Ergotherapie	ja
Schwerpunkte der Abteilung Ergotherapie:	
Die Ergotherapeuten des Fachkrankenhauses Bernburg arbeiten nach dem Bezugstherapeuten-Programm. Sensomotorische Übungsbehandlung, Computergestütztes Hirnleistungstraining, Perzeptiv-kognitives Training, Gruppentherapie, Mentales Training, Kreative Gestaltungstherapie, Themenorientierte Gestaltungstherapie, Beschäftigungstherapie, Motorisch-funktionelle Therapie, Maltherapie, ADL Training der Selbständigkeit bei allen Alltagsaktivitäten Im persönlichen Bereich: Essen, Trinken, Persönliche Hygiene, An- und Ausziehen, Im lebenspraktischen Bereich: Haushaltstraining, Hilfsmittelberatung/ -Hilfsmittelversorgung	
Eigenblutspende	nein
Entspannungsverfahren	ja
Einzelpsychotherapie Im Rahmen der stationären Komplextherapie	ja

Angehörigenarbeit	ja
Gruppenpsychotherapie	ja
Systemische Familientherapie	ja
Bestrahlung	nein
Dialyse	nein
PMR (Progressive Muskelrelaxation nach Jacobsen)	ja
Sozialdienst	ja

Die Sozialarbeiter des Fachkrankenhauses Bernburg sind den jeweiligen Fachabteilungen angegliedert und arbeiten dort eigenverantwortlich (multiprofessionelles Team). Ziel ist die soziale Integration der Patienten zu unterstützen.

Schwerpunkte des Sozialdienstes:

Medizinische Rehabilitation:

Einleitung von AHB, Geriatrische Rehabilitation, Ambulante und stationäre Rehabilitation, AEB, DEB

Berufliche Rehabilitation: Einbindung der Integrationsämter, der Agentur für Arbeit und Rententräger, stufenweise Wiedereingliederung in die Berufstätigkeit, RPK

Wirtschaftliche Sicherung:

Krankengeld, Übergangsgeld, Leistungen nach dem SGB II und XII, Wohngeld
 Sozialrechtliche Angelegenheiten: Beratung und Antragstellung nach dem Schwerbehindertenrecht, Pflegeversicherung, Rentenrecht, Betreuungsrecht, Arbeitsrecht, JGG, KJHG, SGBV

Häusliche Versorgung:

Vermittlung von ambulanten Pflegediensten, hauswirtschaftlichen Hilfen, Motivation zur Nachbarschaftshilfe und zum Ehrenamt

Vollstationäre Versorgung:

Vermittlung von Pflegeheimplätzen, Kurzzeitpflegeplätzen, Übergangwohnheimen und Wohnheimen nach dem SGB II und KJHG

Teilstationäre Versorgung:

- Vermittlung von Tagesstätten, Tageskliniken, Tagespflege
- Vermittlung von ambulanten und stationären Therapieplätzen
- Vermittlung von Kontaktadressen, Selbsthilfegruppen, Beratungsstellen usw.
- Angehörigenarbeit, Mitarbeit in Arbeitskreisen, therapeutische Begleitung von Gruppengesprächen

Thrombolyse	nein
Elektrokrampfbehandlung	ja
Schmerztherapie	nein
Aromatherapie	ja
Lichttherapie	ja
Akupunktur Suchtspezifische Akupunktur nach dem NADA-Protokoll	ja
Musiktherapie	ja
Psychoedukation	ja

Schwerpunkte der Abteilung Physiotherapie/ Krankengymnastik:

Physiotherapie/ Krankengymnastik auf neurophysiologischer Basis (nach Bobath), Einsatz von Trainings- und Therapiegeräten (u.a. Ergometer, Motomed, Schlingentisch), Gehtraining und Geländetraining, Sport- und physiotherapeutische Gruppenbehandlung (Gleichgewichtstraining, Rückenschule, Bewegungsbad, Körperwahrnehmung), Vestibuläres Training (Desensibilisierung bei Schwindel), Optimale Versorgung mit individuell angepassten Hilfsmitteln (z.B. Gehhilfen, Schienen und Rollstühlen) unter Berücksichtigung der häuslichen Situation, Prothesenanpassung und -schulung, Schulung und Beratung von Angehörigen, Wärme- und Kältebehandlung, Krankengymnastik als Einzel- oder Gruppenbehandlung, Krankengymnastik Haltungsturnen/ Rückenschule, Allgemeine Krankengymnastik ggf. unter Anwendung von Therapiekreiseln oder Gymnastikball o.ä., KG ZNS nach Bobath (zur Behandlung von zentralen Bewegungsstörungen nach Vollendung des 18. Lebensjahres), Krankengymnastik im Bewegungsbad, Kommunikative Bewegungstherapie Entspannungstherapie (Konzentrierte Entspannung, Progressive Muskelrelaxation nach Jacobsen), Bewegungstherapeutische Gruppentherapie (Tanztherapie, Schwunggymnastik)

Weiterhin bieten wir Therapieformen wie Laserakupunktur, Therapie nach Marnitz, Stemmführung nach Brunkow und Fußreflexzonenmassage an.

Physikalische Therapieformen:

Klassische Massagetherapie (KMT, UWM) mit tonisierender/ detonisierender, schmerzlindernder, hyperämischer Wirkung im muskulären Bereich, Reflexzonenmassagen (BGB, SM, PM, CM) über segmentale Regulationsmechanismen Beeinflussung innerer Organe und Durchblutungsstörungen, Entstauungstherapie manuelle Lymphdrainage (MLD), Elektrotherapie, Elektrostimulation (ET, EST, hydroelektrisches Vollbad-HEB) unter Verwendung verschiedener nieder- und mittelfrequenter Stromformen, Thermo- und Kältetherapie (WT-Ultraschall, Fango), Traktionsbehandlung/ TR im Schlingentisch zur Entlastung komprimierter Nervenwurzeln und Gelenkstrukturen an Wirbelsäule, Becken, Knie- und Hüftgelenk

 Logopädie

ja

 Schlafentzugstherapie

ja

B-1 Fachabteilungsbezogene Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

B-1.1 Name der Fachabteilung:

Kinder- und Jugendpsychiatrie/ -psychotherapie

**B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung:
(Auflistung in umgangssprachlicher Klarschrift)**

Chefärztin: Dr. med. Edeltraud Dögel
Telefon: (03471) 34-4110
eMail: Salus.Bernburg.@t-online.de

Die Fachabteilung Kinder- und Jugendpsychiatrie/ -psychotherapie verfügt über 60 vollstationäre Betten.

Wir behandeln Kinder und Jugendliche mit psychischen, psychosomatischen und neurologischen Erkrankungen im Alter zwischen 3 bis 17 Jahren.

Zu den Indikationen gehören:

- Emotionale Störungen mit psychischer und/ oder körperlicher Symptomatik
- Aufmerksamkeitsdefizit- und Hyperaktivitätsstörungen mit allen Folgeerscheinungen
- Akute Stressreaktionen und Anpassungsstörungen
- Störungen des Sozialverhaltens
- Lern- und Entwicklungsstörungen
- Persönlichkeitsstörungen
- Anpassungs- und Belastungsstörungen
- Psychosen
- Anfallskrankheiten
- emotionale und Verhaltensstörungen bei geistiger Behinderung

B-1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung:

Nach einer intensiven etwa 3- bis 4-wöchigen Diagnostikphase erfolgt die gemeinsame Abstimmung des individuellen Therapieplanes. Dieser ist mehrdimensional und beinhaltet vor allem verhaltenstherapeutische, systemische und tiefenpsychologische Ansätze. Die Behandlung findet in Gruppen statt. Einzeltherapeutische Maßnahmen ergänzen die Therapie. Darüber hinaus sind die Eltern auch an der Therapie beteiligt, z. B. durch die Wochenendbeurlaubungen der Kinder und Jugendlichen, durch regelmäßig stattfindende systemischen Familiengespräche, sowie durch wöchentliche Telefonate mit den Therapeuten.

Seit 2004 besteht die Möglichkeit zur Behandlung unter geschützten Bedingungen sowie das Angebot der spezifischen Gruppenpsychotherapie von geistig Behinderten mit Emotional- und Sozialverhaltensstörungen.

B-1.4 Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung:

Neben den therapeutischen Angeboten (Gruppengespräche, Ergotherapie, Sport- und Bewegungstherapie, Entspannung, Musiktherapie, Theraplay, Snoozlen, Einzeltherapie u.a.) werden die Kinder und Jugendlichen in unserer Klinik individuell beschult. Darüber hinaus bietet unsere Institutsambulanz der Kinder- und Jugendpsychiatrie/-psychotherapie regelmäßig Sprechstunden am Standort des Fachkrankenhauses Bernburg und in den Tageskliniken Dessau und Wittenberg an.

Die Behandlung dient der Vermeidung und Verkürzung einer stationären oder teilstationären Behandlung und erfasst folgende Krankheitsbilder:

- Emotionale Störungen mit psychischer und/oder körperlicher Symptomatik
- Hyperkinetisches Syndrom mit allen Folgeerscheinungen
- Störungen des Sozialverhaltens
- Lern- und Entwicklungsstörungen
- Persönlichkeitsstörungen

B-1.5 Mindestens die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	DRG 3-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift, deutsch)	Fallzahl
------	---------------	--	----------

B-1.6 Mindestens die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	ICD-10 Nummer* (3-stellig)	Fälle Absolute Anzahl	in umgangssprachlicher Klarschrift (deutsch)
1	F92	141	Kombinierte Störung des Sozialverhaltens und der Emotionen
2	F90	65	Hyperkinetische Störungen
3	F43	38	Reaktionen auf schwere Belastungen und Anpassungsstörungen
4	F91	36	Störungen des Sozialverhaltens
5	F70	24	Leichte Intelligenzminderung
6	G40	13	Epilepsie (Krampfleiden)
7	F98	9	Andere Verhaltens- und emotionale Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend
8	F71	9	Mittelgradige Intelligenzminderung
9	F94	6	Störungen sozialer Funktionen mit Beginn in der Kindheit und Jugend
10	F20	6	Schizophrenie

Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierrichtlinien.

B-1.7 Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	OPS- 301 Nummer (4-stellig)	Fälle Absolute Anzahl	in umgangssprachlicher Klarschrift (deutsch)
1	1-207	274	Hirnstrommessung (EEG)

B-2.2 Mindestens Top-5 der ambulanten Operationen (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung* im Berichtsjahr

Rang	EBM- Nummer (vollständig)	in umgangssprachlicher Klarschrift	Fälle absolut
------	---------------------------	------------------------------------	---------------

B-1 Fachabteilungsbezogene Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

B-1.1 Name der Fachabteilung:

Allgemeine Psychiatrie/ Psychotherapie / Tagesklinik (für teilstationäre Pflegesätze)

B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung: (Auflistung in umgangssprachlicher Klarschrift)

Chefärztin: Dr. med. Ulrike Feyler
Telefon: (03471) 34-3467
eMail: Salus.Bernburg.AD@t-online.de

In der Tagesklinik der Allgemeinen Psychiatrie stehen 20 Behandlungsplätze, davon in der Abteilung für Gerontopsychiatrie 5 Behandlungsplätze für Patienten zur Verfügung. Wir behandeln Patienten mit folgenden Krankheitsbildern:

- Schizophrene, schizoaffektive und affektive Erkrankungen
- Angststörungen
- Psychosomatische und dissoziative Störungen
- Zwangserkrankungen
- Ess-Störungen
- Psychische Störungen im Zusammenhang mit beruflichen und sonstigen sozialen Konfliktsituationen
- Persönlichkeitsstörungen (schwierige Beziehungen zu sich und zu anderen)
- Psychische Störungen nach Erleben von körperlicher, sexueller und seelischer Gewalt (posttraumatische Belastungsstörungen)
- Psychische Störungen und epileptische Anfallsleiden bei Menschen mit geistiger und Mehrfachbehinderung
- Psychische Störungen aufgrund einer Schädigung oder Funktionsstörung des

B-1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung:

Bei stabiler sozialer Beziehungsstruktur bzw. hinreichendem Selbstregulations- und psychosozialem Funktionsniveau erlaubt das tagesklinische Setting eine konzentrierte, engmaschige, realitätsnahe, psychiatrische und psychotherapeutische Arbeit unter besonderer Nutzung des therapeutischen Gruppeneffektes, unabhängig vom Behandlungsansatz.

Das Fachkrankenhaus Bernburg bietet eine überregionale tagesklinische Versorgung mit Hol- und Bringedienst an.

B-1.4 Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung:

Bei der Erarbeitung der Behandlungspläne erfolgt insbesondere eine Abstimmung auf die Konzepte der Aufnahme- und Behandlungsstationen. Es wird so ein hohes Maß an Behandlungskontinuität für die Patienten gesichert. Die Tagesklinik arbeitet im Bedarfsfall eng mit der Abteilung für Physiotherapie, der Klinik für Neurologie, der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie/ -psychotherapie des Fachkrankenhauses Bernburg zusammen. Zudem nutzen wir bei Notwendigkeit konsiliarisch die Ärzte anderer Facheinrichtungen in der Region.

B-1.5 Mindestens die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	DRG 3-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift, deutsch)	Fallzahl
------	---------------	--	----------

B-1.6 Mindestens die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	ICD-10 Nummer* (3-stellig)	Fälle Absolute Anzahl	in umgangssprachlicher Klarschrift (deutsch)
1	F41	36	Andere Angststörungen
2	F43	25	Reaktionen auf schwere Belastungen und Anpassungsstörungen
3	F20	16	Schizophrenie
4	F32	13	Depressive Episode
5	F61	13	Kombinierte und andere Persönlichkeitsstörungen
6	F45	12	Körperliche Symptome infolge seelischer Erkrankung
7	F60	10	Spezifische Persönlichkeitsstörungen
8	F33	10	Sich wiederholende depressive Störungen
9	F10	9	Psychische und Verhaltensstörungen durch Alkohol
10	F06	8	Andere psychische Störungen aufgrund einer Schädigung oder Funktionsstörung des Gehirns oder einer körperlichen Krankheit

Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierrichtlinien.

B-1.7 Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	OPS- 301 Nummer (4-stellig)	Fälle Absolute Anzahl	in umgangssprachlicher Klarschrift (deutsch)
1	9-411	114	Gruppentherapie
2	1-207	65	Hirnstrommessung (EEG)
3	8-550	32	Geriatrische frührehabilitative Komplexbehandlung
4	3-009	19	Sonographie des Abdomens
5	1-206	14	Messung der Nerven-Leitgeschwindigkeit (Neurographie)
6	1-205	13	Messung der elektrischen Muskelaktivität (Elektromyographie)
7	1-208	10	Messung von durch Reize ausgelösten Hirnströmen (evozierte Potentiale)
8	9-410	8	Zusatzkode, der die Therapieform bezeichnet
9	1-266	7	Untersuchung der Herzreizleitung, ohne Herzkatheter
10	1-771	3	Standardisiertes geriatrisches Basisassessment (GBA)

B-2.2 Mindestens Top-5 der ambulanten Operationen (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung* im Berichtsjahr

Rang	EBM- Nummer (vollständig)	in umgangssprachlicher Klarschrift	Fälle absolut
------	---------------------------	------------------------------------	---------------

B-1 Fachabteilungsbezogene Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

B-1.1 Name der Fachabteilung:

Neurologie

B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung:
(Auflistung in umgangssprachlicher Klargraph)

Chefarzt: Dr. med. Steffen Eue
Telefon: (03471) 343
eMail: Salus.Bernburg @t-online.de

Die Neurologische Klinik verfügt über 40 Betten. Neben einer Station für neurologisch schwerkranke Patienten mit 14 Betten, davon 6 Intensivbehandlungsplätze (IMC-Intermediate care) werden 26 allgemein-neurologische Betten vorgehalten. Wir behandeln Patienten im gesamten Spektrum stationärbehandlungsbedürftiger neurologischer Erkrankungen.

Hinweis: Die Neurologische Klinik befindet sich seit 2005 am Standort „Klinikum Bernburg“.

B-1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung:

Schwerpunkte sind:

- Betreuung von neurologisch schwerkranken Patienten (neurologische Intensivmedizin)
- Akutbehandlung von Patienten mit neurovaskulären Erkrankungen (Schlaganfall)
- Anfallserkrankungen (Epilepsie)
- Rückenschmerzen (Lumboischialgien)
- Versorgung von neurogeriatrischen Patienten

In der Ermächtigungsambulanz des Chefarztes werden behandelt:

- Neurologische Schmerzpatienten
- Fokale Bewegungsstörungen (Dystonien)
- Spastik (Botulinumtoxin-Therapie)
- Epilepsie/ Anfallserkrankungen
- Multiple Sklerose

Darüber hinaus wird die neurologische Ultraschalldiagnostik angeboten.

B-1.4 Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung:

- Computer-EEG, transportables EEG
 - Langzeit-Video-EEG (Videometrie)
 - Evozierte Potenziale (AEP, VEP, periphere und zentrale SEP, MEP)
 - Elektromyographie (EMG)
 - Messung der Nervenleitgeschwindigkeiten, Tremoranalyse
 - Neurologische Ultraschalldiagnostik
 - Extra- und transkraniale Dopplersonographie, Monitoring und funktionelle Untersuchungen, extra- und transkraniale farbkopierte Duplexsonographie
 - Neuropsychologische Diagnostik (Hirnleistungs-, Persönlichkeits- und Neurosendiagnostik)
- Neben der ärztlichen und pflegerischen Betreuung werden unsere Patienten je nach Indikation durch ein multiprofessionelles Team neuropsychologisch, logopädisch, ergotherapeutisch und physiotherapeutisch behandelt.

B-1.5 Mindestens die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	DRG 3-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klargrif, deutsch)	Fallzahl
1	B76	Krampfanfälle	214
2	B67	Degenerative Krankheiten des Nervensystems	154
3	I68	Nicht operativ behandelte Erkrankungen und Verletzungen im Wirbelsäulenbereich,	141
4	B70	Schlaganfälle	118
5	B71	Erkrankungen an Hirnnerven und peripheren Nerven	81
6	B69	Schlaganfall mit kurzer Symptomdauer (TIA) und Verschlüsse der Hirnversorgenden Gefäße außerhalb des Schädels	60
7	B68	Multiple Sklerose und zentrale Bewegungsstörungen	56
8	B77	Kopfschmerzen	31
9	B63	Demenz und andere chronische Störungen der Hirnfunktion	30
10	B66	Neubildungen des Nervensystems	22
11	F73	Bewußtlosigkeit und Kollaps	21
12	U65	Angststörungen	19
13	I69	Knochenkrankheiten und spezifische Gelenkerkrankungen	17
14	U64	Andere affektive und somatoforme Störungen,	17
15	D61	Gleichgewichtsstörungen (Schwindel)	16
16	B81	Andere Erkrankungen des Nervensystems	14
17	B61	Akute Erkrankungen und Verletzungen des Rückenmarks	13
18	C61	Gefäß- und Nervenerkrankungen am Auge	8
19	B72	Infektion des Nervensystems außer Virusinfektion der Hirnhäute	8
20	U66	Ess-, Zwangs- und Persönlichkeitsstörungen und akute psychische Reaktionen	6

B-1.6 Mindestens die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	ICD-10 Nummer* (3-stellig)	Fälle Absolute Anzahl	in umgangssprachlicher Klarschrift (deutsch)
1	G40	205	Epilepsie (Krampfleiden)
2	M54	111	Rückenschmerzen
3	I63	104	Hirnfarkt
4	I67	60	Sonstige Erkrankungen infolge Minderdurchblutung des Gehirns
5	G45	52	Schlaganfall mit kurzfristiger Symptomatik infolge Mangel durchblutung des Gehirns und verwandte Erscheinungen
6	G35	49	Multiple Sklerose (MS)
7	G20	47	Primäres Parkinson-Syndrom (Schüttellähmung)
8	I95	22	Zu niedriger Blutdruck
9	E11	21	Diabetes mellitus (Zuckerkrankheit) mit spätem Beginn, nicht primär insulinabhängig
10	F45	19	Körperliche Symptome infolge seelischer Erkrankung
11	M51	19	Sonstige Bandscheibenschäden
12	G62	18	Sonstige Polyneuropathien
13	G43	17	Migräne
14	G21	17	Sekundäres Parkinson-Syndrom
15	M42	17	Knochen-Knorpelverschleiß (Osteochondrose) der Wirbelsäule
16	H81	16	Störung des Gleichgewichtsorgans
17	M50	15	Bandscheibenschäden der Halswirbelsäule
18	G44	13	Sonstige Kopfschmerzsyndrome
19	G25	11	Sonstige extrapyramidale Krankheiten und Bewegungsstörungen
20	G57	11	Mononeuropathien der unteren Extremität

Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierrichtlinien.

B-1.7 Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	OPS- 301 Nummer (4-stellig)	Fälle Absolute Anzahl	in umgangssprachlicher Klarschrift (deutsch)
1	1-207	1.059	Hirnstrommessung (EEG)
2	1-208	889	Messung von durch Reize ausgelösten Hirnströmen (evozierte Potentiale)
3	3-014	542	Eindimensionale Dopplersonographie der Halsgefäße
4	1-206	382	Messung der Nerven-Leitgeschwindigkeit (Neurographie)
5	1-205	372	Messung der elektrischen Muskelaktivität (Elektromyographie)
6	3-022	371	Duplexsonographie der Halsgefäße
7	1-204	263	Untersuchung des Hirnwasser- (Liquor-) systems
8	3-820	237	Magnetresonanztomographie des Schädels mit Kontrastmittel
9	3-010	132	Eindimensionale Dopplersonographie der Hirngefäße
10	9-404	83	Neuropsychologische Therapie
11	3-020	72	Duplexsonographie der Hirngefäße
12	3-802	63	Native Magnetresonanztomographie von Wirbelsäule und Rückenmark
13	8-551	60	Frührehabilitation
14	3-823	53	Magnetresonanztomographie von Wirbelsäule und Rückenmark mit Kontrastmittel
15	3-200	49	Native Computertomographie des Schädels
16	3-009	41	Sonographie des Abdomens
17	3-800	41	Native Magnetresonanztomographie des Schädels
18	9-310	31	Phoniatrische Komplexbehandlung organischer und funktioneller Störungen der Sprache, des Sprechens, der Stimme und des Schluckens
19	3-220	22	Computertomographie des Schädels mit Kontrastmittel
20	8-920	21	EEG-Monitoring (mindestens 2 Kanäle) für mehr als 24 h

B-2.2 Mindestens Top-5 der ambulanten Operationen (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung* im Berichtsjahr

Rang	EBM- Nummer (vollständig)	in umgangssprachlicher Klarschrift	Fälle absolut
------	---------------------------------	------------------------------------	------------------

B-1 **Fachabteilungsbezogene Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses**

B-1.1 Name der Fachabteilung:

Allgemeine Psychiatrie

B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung:
(Auflistung in umgangssprachlicher Klarschrift)

Klinik für Psychiatrie

Abteilung für Allgemeine Psychiatrie und Psychotherapie

Chefärztin: Dr. med. Ulrike Feyler

Tel: (03471)34-3467

email: Salus.Bernburg.AD@t-online.de

55 Betten

In der Allgemeinen Psychiatrie und Psychotherapie werden alle im Erwachsenenalter auftretenden psychischen Störungen, besonders bei schizophrenen, depressiven und manisch erkrankten Patienten behandelt und Kriseninterventionen bei Konfliktsituationen sowie Anpassungsstörungen realisiert.

Abteilung für Gerontopsychiatrie

Komm. Chefärztin: Dipl.-med. Regina Wlodarczyk

Telefon: (03471) 34-4374

eMail: Salus.Bernburg.@t-online.de

37 Betten

In der Gerontopsychiatrie werden Patienten des höheren Lebensalters (in der Regel ab dem 60. Lebensjahr) mit psychischen Störungen und mit Begleiterkrankungen behandelt.

Abteilung für Suchterkrankungen

Chefärztin: Dr. med. Ulrike Feyler

Telefon: (03471) 34-4367

eMail: Salus.Bernburg.AD@t-online.de

48 Betten

In der Abteilung für Suchterkrankungen wird die psychiatrische Regelbehandlung bei Alkohol-, Medikamenten- und Drogenabhängigkeit durchgeführt.

Wir bieten Psychotherapie und Behandlung von Mehrfachschädigungen (Doppeldiagnosen), wie z. B. Persönlichkeitsstörungen, Angststörungen, Essstörungen, Depressionen, schizophrene und schizoaffektive Erkrankungen, somatoforme und dissoziative Störungen, Zwangsstörungen, psychische Störungen, bei Menschen mit geistiger und Mehrfachbehinderung.

B-1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung:

Abteilung für Allgemeine Psychiatrie und Psychotherapie

- Schizophrene, schizoaffektive und affektive Erkrankungen
- Angststörungen
- Doppeldiagnosen (Psychose und Sucht)
- Psychosomatische und dissoziative Störungen
- Zwangserkrankungen
- Ess-Störungen
- Psychische Störungen im Zusammenhang mit beruflichen und sonstigen sozialen Konfliktsituationen
- Anpassungsstörungen
- Persönlichkeitsstörungen (schwierige Beziehungen zu sich und zu anderen)
- Psychische Störungen nach Erleben von körperlicher, sexueller und seelischer Gewalt (posttraumatische Belastungsstörungen)
- Psychische Störungen und epileptische Anfallsleiden bei Menschen mit geistiger und Mehrfachbehinderung
- organische Psychosyndrome

Abteilung für Gerontopsychiatrie

- Hirnleistungsstörungen aller Schweregrade einschl. Demenzen
- affektive Erkrankungen
- schizophrene und paranoide Psychosen
- Anpassungsstörungen
- psychische Störungen aufgrund organischer Ursachen

Abteilung für Suchterkrankungen

Psychiatrische Regelbehandlung bei Alkohol- und Medikamentenabhängigkeit

- Akutentgiftung und Entzugsbehandlung
- Intensivtherapie Abhängigkeitskranker
- Differenzierte Behandlung von Frauen und Familien
- spezielles Therapieangebot für Patienten mit körperlichen und psychischen Folgeschäden

Psychiatrische Regelbehandlung bei Drogenabhängigkeit

- Auf Wunsch einen warmen oder medikamentengestützten Entzug und physiotherapeutische Mittel (Bäder etc.)
- Substitutionsbehandlung
- Therapie von Mehrfachdiagnosen

Psychotherapie und Behandlung von Mehrfachschädigungen

- Psychodiagnostik
- Selbstsicherheitstraining
- Angehörigenseminare

B-1.4 Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung:

Abteilung für Allgemeine Psychiatrie und Psychotherapie

Mit den Betroffenen erfolgt eine Erstellung von Behandlungsplänen, die Bestandteil einer notwendigen psychiatrisch-psychologische Diagnostik sind.

Unter Beachtung der „Praxisrichtlinien für Psychiatrie und Psychotherapie“ der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Nervenheilkunde (DGPPN) beziehen wir psychopharmakologische, biologische sowie psycho- und soziotherapeutische Behandlungsverfahren und Behandlungsansätzen ein, u. a. sind das Leistungen der Physiotherapie, Ergotherapie und die des Sozialdienstes, wie vorn beschrieben.

Das Fachkrankenhaus Bernburg bietet tagesklinische und ambulante Weiterbehandlungen an.

Abteilung für Gerontopsychiatrie

Wir stehen in Kooperation mit der internistischen Abteilung und der Funktionsabteilung des Klinikums Bernburg.

Elektrodiagnostik (EEG, EKG) und Gefäßuntersuchungen des Kopfes werden in unserer Neurologischen Klinik im Fachkrankenhaus durchgeführt.

Neben der gezielten Verordnung von Medikamenten (einschließlich Psychopharmaka) legen wir besonderer Wert auf nichtmedikamentöse Therapien (Beschäftigungs-, Gestaltungs-, Musiktherapie).

Unsere speziell ausgebildeten Physiotherapeutinnen führen neben Einzelbehandlungen, Übungen in der Gruppe (Sport und Spiel) durch.

Gleichfalls steht ein modernes Bewegungsbad zur Verfügung.

Wir halten eine psychologische Behandlung und eine Betreuung durch Sozialarbeiter vor.

Die Gerontopsychiatrische Abteilung verfügt über tagesklinische Plätze und es besteht die Möglichkeit einer ambulanten Weiterbehandlung.

Abteilung für Suchterkrankungen

- verschiedene Motivationsgruppen nach individuellen Eingangsvoraussetzungen der Patienten
- Geschlechtsspezifische Motivationstherapie
- Substitutionseinstellung
- Diagnostikmöglichkeit bei Folgeerkrankungen in der Neurologischen Klinik bzw. im 300 m entfernten Klinikum Bernburg
- Medizinische, sozialrechtliche, juristische Informationen
- Psychologische und Suchttherapeutische Beratung
- Physiotherapeutische Behandlung
- Betreuung durch Sozialarbeiter (u.a. Hilfe bei Beantragung von Langzeittherapien, Kontaktaufnahme zu Suchtberatungsstellen und Selbsthilfegruppen)
- Einzel- und Gruppentherapie
- Akupunktur, Entspannungsverfahren
- Kognitives Training
- Ergo-, Sport-, Musik-, Maltherapie
- Familiengespräche
- soziales Kompetenztraining
- Tagesklinische und ambulante Nachbetreuung

Psychiatrische Institutsambulanz

Unsere psychiatrische Institutsambulanz ist spezialisiert auf die ambulante Versorgung und Behandlung von psychisch kranken Erwachsenen mit schweren Krankheitsverläufen, die durch andere, außerhalb unseres Krankenhauses gelegene Versorgungsangebote nicht in dem notwendigen Umfang betreut werden können.

Es handelt sich dabei um die Behandlung von Patienten mit schweren psychischen Erkrankungen aus den Bereichen der Allgemeinen Psychiatrie, der Gerontopsychiatrie und der Suchtklinik mit folgenden Krankheitsbildern:

- Schizophrene Psychosen

- Affektive Störungen
- Schwere Persönlichkeitsstörungen
- Gerontopsychiatrische Krankheitsbilder, z. B. Demenzen
- Suchtpatienten (Alkohol und Drogen) mit langwierigen Krankheitsverläufen und chronifizierten Krankheitsbildern
- Geistig- und Mehrfachbehinderte mit psychischen Störungen

Das Leistungsspektrum umfasst das gesamte Spektrum psychiatrischer, psychologischer, psychotherapeutischer Diagnostik und Therapie.

Dazu gehören u.a.:

- Behandlung durch einen Facharzt für Psychiatrie
- Standardisierte psychiatrische und psychologische Diagnostik
- Einbeziehung der Angehörigen und Bezugspersonen in die Behandlung
- Zusammenarbeit mit rechtlichen Vertretern und Betreuern sowie dem „Sozialpsychiatrischen Dienst“
- Hausbesuche im häuslichen Umfeld und in Heimen

B-1.5 Mindestens die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	DRG 3-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift, deutsch)	Fallzahl
------	---------------	--	----------

B-1.6 Mindestens die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	ICD-10 Nummer* (3-stellig)	Fälle Absolute Anzahl	in umgangssprachlicher Klarschrift (deutsch)
1	F10	569	Psychische und Verhaltensstörungen durch Alkohol
2	F11	274	Psychische und Verhaltensstörungen durch Opiode
3	F20	211	Schizophrenie
4	F43	207	Reaktionen auf schwere Belastungen und Anpassungsstörungen
5	F01	85	Vaskuläre Demenz
6	F61	71	Kombinierte und andere Persönlichkeitsstörungen
7	F06	59	Andere psychische Störungen aufgrund einer Schädigung oder Funktionsstörung des Gehirns oder einer körperlichen Krankheit
8	G30	48	Alzheimer-Krankheit
9	F33	45	Sich wiederholende depressive Störungen
10	F12	41	Psychische und Verhaltensstörungen durch Cannabinoide
11	F19	41	Psychische und Verhaltensstörungen durch multiplen Substanzgebrauch und Konsum anderer psychotroper Substanzen

Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierrichtlinien.

B-1.7 Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	OPS- 301 Nummer (4-stellig)	Fälle Absolute Anzahl	in umgangssprachlicher Klarschrift (deutsch)
1	1-207	874	Hirnstrommessung (EEG)
2	9-402	559	Psychosomatische Therapie
3	3-009	174	Sonographie des Abdomens
4	3-014	167	Eindimensionale Dopplersonographie der Halsgefäße
5	1-266	154	Untersuchung der Herzreizleitung, ohne Herzkatheter
6	8-550	123	Geriatrische frührehabilitative Komplexbehandlung
7	3-003	61	Sonographie des Halses
8	1-206	56	Messung der Nerven-Leitgeschwindigkeit (Neurographie)
9	1-205	52	Messung der elektrischen Muskelaktivität (Elektromyographie)
10	9-411	50	Gruppentherapie

B-2.2 Mindestens Top-5 der ambulanten Operationen (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung* im Berichtsjahr

Rang	EBM- Nummer (vollständig)	in umgangssprachlicher Klarschrift	Fälle absolut
------	---------------------------	------------------------------------	---------------

B-1 Fachabteilungsbezogene Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

B-1.1 Name der Fachabteilung:

Kinder- und Jugendpsychiatrie/ -psychotherapie / Tagesklinik (für teilstationäre Pflegesätze)

B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung:
(Auflistung in umgangssprachlicher Klarschrift)

Chefärztin: Dr. med. Edeltraud Dögel
Telefon: (03471) 34-4110
eMail: Salus.Bernburg.@t-online.de

In unseren Tageskliniken, an den Standorten Dessau und Wittenberg mit jeweils 12 Plätzen, behandeln wir nach umfassender Diagnostik Kinder und Jugendliche bis zum Alter von 18 Jahren mit folgenden Krankheitsbildern:

- Emotionale Störungen mit psychischer und/ oder körperlicher Symptomatik
- Aufmerksamkeits- und Hyperaktivitätsstörungen mit allen Folgeerscheinungen
- Störungen des Sozialverhaltens
- Lern- und Entwicklungsstörungen
- Persönlichkeitsstörungen
- Anpassungs- und Belastungsstörungen

B-1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung:

Das therapeutische Angebot ist mehrdimensional und beinhaltet vor allem verhaltenstherapeutische, systemische und tiefenpsychologische Ansätze. Die Behandlung erfolgt überwiegend in Gruppen. Einzeltherapeutische Maßnahmen ergänzen die Therapie. Die Eltern sind durch regelmäßig stattfindende Familiengespräche und Elternabende an der Therapie beteiligt.

B-1.4 Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung:

Neben den therapeutischen Angeboten (Gruppengespräche, Snoolzen, Ergotherapie, Sport- und Bewegungstherapie, Entspannung, Einzeltherapie u. a.) werden die Kinder und Jugendlichen in unseren Tageskliniken individuell beschult.

B-1.5 Mindestens die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	DRG 3-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift, deutsch)	Fallzahl
------	---------------	--	----------

B-1.6 Mindestens die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	ICD-10 Nummer* (3-stellig)	Fälle Absolute Anzahl	in umgangssprachlicher Klarschrift (deutsch)
1	F92	41	Kombinierte Störung des Sozialverhaltens und der Emotionen
2	F90	41	Hyperkinetische Störungen
3	F43	14	Reaktionen auf schwere Belastungen und Anpassungsstörungen
4	F91	8	Störungen des Sozialverhaltens
5	F45	5	Körperliche Symptome infolge seelischer Erkrankung
6	F33	5	Sich wiederholende depressive Störungen
7	F40	5	Phobische Störungen
8	F50	4	Eßstörungen
9	F93	2	Emotionale Störungen des Kindesalters
10	F42	2	Zwangsstörung

Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierrichtlinien.

B-1.7 Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	OPS- 301 Nummer (4-stellig)	Fälle Absolute Anzahl	in umgangssprachlicher Klarschrift (deutsch)
1	1-207	45	Hirnstrommessung (EEG)

B-2.2 Mindestens Top-5 der ambulanten Operationen (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung* im Berichtsjahr

Rang	EBM- Nummer (vollständig)	in umgangssprachlicher Klarschrift	Fälle absolut
-------------	----------------------------------	---	----------------------

B-2 **Fachabteilungsübergreifende Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses**

B-2.1 Ambulante Operationen nach § 115 b SGB V Gesamtzahl (nach absoluter Fallzahl) im Berichtsjahr:

B-2.3 Sonstige ambulante Leistungen (Fallzahl für das Berichtsjahr)

Hochschulambulanz (§ 117 SGB V)	0
Psychiatrische Institutsambulanz (§ 118 SGB V)	4.244
Sozialpädiatrisches Zentrum (§ 119 SGB V)	0

B-2.4 Personalqualifikation im Ärztlichen Dienst (Stichtag 31.12. Berichtsjahr)

Abteilung		Anzahl der beschäftigten Ärzte	Anzahl Ärzte in der Weiterbildung	Anzahl Ärzte mit abgeschlossener Weiterbildung
2800	Neurologie	6,00	2,00	4,00
2900	Allgemeine Psychiatrie	17,00	7,00	10,00
2960	Allgemeine Psychiatrie / Tagesklinik (für teilstationäre Pflegesätze)	1,00	0,00	1,00
3000	Kinder- und Jugendpsychiatrie	9,00	3,00	6,00
3060	Kinder- und Jugendpsychiatrie / Tagesklinik (für teilstationäre Pflegesätze)	2,00	0,00	2,00

Anzahl der Ärzte mit Weiterbildungsbefugnis (gesamtes Krankenhaus): 3

B-2.5 Personalqualifikation im Pflegedienst (Stichtag 31.12. Berichtsjahr)

Abteilung		Anzahl der beschäftigten Pflegekräfte insgesamt	Prozentualer Anteil der examinierten Krankenschwester	Prozentualer Anteil der Krankenschwestern/-pfleger mit entsprechender Fachweiterbildung (3 Jahre plus)	Prozentualer Anteil Krankenpflegehelfer/ in (1 Jahr)
2800	Neurologie	19,00	68,42	26,32	5,26
2900	Allgemeine Psychiatrie	100,00	67,00	20,00	3,00
2960	Allgemeine Psychiatrie / Tagesklinik (für teilstationäre Pflegesätze)	2,00	0,00	100,00	0,00
3000	Kinder- und Jugendpsychiatrie	66,00	72,73	19,70	0,00
3060	Kinder- und Jugendpsychiatrie / Tagesklinik (für teilstationäre Pflegesätze)	11,00	90,91	0,00	9,09

C Qualitätssicherung

C-1 Externe Qualitätssicherung nach § 137 SGB V

Zugelassene Krankenhäuser sind gesetzlich zur Teilnahme an der externen Qualitätssicherung nach § 137 SGB V verpflichtet. Gemäß seinem Leistungsspektrum nimmt das Krankenhaus an folgenden Qualitätssicherungsmaßnahmen (Leistungsbereiche) teil:

	Leistungsbereich	Leistungsbereich wird vom Krankenhaus erbracht		Teilnahme an der externen Qualitätssicherung		Dokumentationsrat	
		ja	nein	ja	nein	Krankenhaus	Bundesdurchschnitt
1	Aortenklappenchirurgie		X		X	0,00	100,00
2	Cholezystektomie		X		X	0,00	100,00
3	Gynäkologische Operationen		X		X	0,00	94,65
4	Herzschrittmacher-Erstimplantation		X		X	0,00	95,48
5	Herzschrittmacher-Aggregatwechsel		X		X	0,00	100,00
6	Herzschrittmacher-Revision		X		X	0,00	74,03
7	Herztransplantation		X		X	0,00	94,26
8	Hüftgelenknahe Femurfraktur (ohne subtrochantäre Frakturen)		X		X	0,00	95,85
9	Hüft-Totalendoprothesen-Wechsel		X		X	0,00	92,39
10	Karotis-Rekonstruktion		X		X	0,00	95,95
11	Knie-Totalendoprothese (TEP)		X		X	0,00	98,59
12	Knie-Totalendoprothesen-Wechsel		X		X	0,00	97,38
13	Kombinierte Koronar- und Aortenklappenchirurgie		X		X	0,00	100,00
14	Koronarangiografie / Perkutane transluminale Koronarangioplastie (PTCA)		X		X	0,00	99,96
15	Koronarchirurgie		X		X	0,00	100,00
16	Mammachirurgie		X		X	0,00	91,68
17	Perinatalmedizin		X		X	0,00	99,31
18	Pflege: Dekubitusprophylaxe mit Kopplung an die Leistungsbereiche 1, 8, 9, 11, 12, 13, 15, 19		X		X	0,00	0,00
19	Totalendoprothese (TEP) bei Koxarthrose		X		X	0,00	98,44
	Summe					0,00	0,00

C-2 Qualitätssicherung beim ambulanten Operieren nach § 115 b SGB V

Eine Aufstellung der einbezogenen Leistungsbereiche findet im Qualitätsbericht im Jahr 2007 Berücksichtigung.

C-3 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht (§ 112 SGB V)

Über § 137 SGB V hinaus ist auf Landesebene keine verpflichtende Qualitätssicherung vereinbart.

Über § 137 SGB V hinaus ist auf Landesebene eine verpflichtende Qualitätssicherung vereinbart. Gemäß seinem Leistungsspektrum nimmt das Krankenhaus an folgenden Qualitätssicherungsmaßnahmen (Leistungsbereiche) teil:

C-4 Qualitätssicherungsmaßnahmen bei Disease - Management - Programmen (DMP)

Gemäß seinem Leistungsspektrum nimmt das Krankenhaus an folgenden DMP - Qualitätssicherungsmaßnahmen teil:

Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 Abs. 1 S. 3 Nr. 3
 SGB V

Leistung	OPS der einbezogene n Leistung	Mindestmenge (pro Jahr) pro KH / pro	Leistung wird im Krankenhaus erbracht (Ja/ Nein)	Erbrachte Menge (pro Jahr)		Anzahl der Fälle mit Komplikation im Berichtsjahr
				pro KH (4a)/ pro gelistetem Operateur		
1a	1b	2	3	4a	4b	5
Komplexe Eingriffe am Organsystem Ösophagus		5				
	5-420.00		Nein	0	0	0
	5-420.01		Nein	0	0	0
	5-420.10		Nein	0	0	0
	5-420.11		Nein	0	0	0
	5-423.0		Nein	0	0	0
	5-423.1		Nein	0	0	0
	5-423.2		Nein	0	0	0
	5-423.3		Nein	0	0	0
	5-423.x		Nein	0	0	0
	5-423.y		Nein	0	0	0
	5-424.0		Nein	0	0	0
	5-424.1		Nein	0	0	0
	5-424.2		Nein	0	0	0
	5-424.x		Nein	0	0	0
	5-424.y		Nein	0	0	0
	5-425.0		Nein	0	0	0
	5-425.1		Nein	0	0	0
	5-425.2		Nein	0	0	0
	5-425.x		Nein	0	0	0
	5-425.y		Nein	0	0	0
	5-426.01		Nein	0	0	0
	5-426.02		Nein	0	0	0
	5-426.03		Nein	0	0	0
	5-426.04		Nein	0	0	0
	5-426.0x		Nein	0	0	0
	5-426.11		Nein	0	0	0
	5-426.12		Nein	0	0	0
	5-426.13		Nein	0	0	0
	5-426.14		Nein	0	0	0
	5-426.1x		Nein	0	0	0
	5-426.21		Nein	0	0	0
	5-426.22		Nein	0	0	0
	5-426.23		Nein	0	0	0
	5-426.24		Nein	0	0	0
	5-426.2x		Nein	0	0	0
	5-426.x1		Nein	0	0	0
	5-426.x2		Nein	0	0	0
	5-426.x3		Nein	0	0	0
	5-426.x4		Nein	0	0	0
	5-426.xx		Nein	0	0	0
	5-426.y		Nein	0	0	0
	5-427.01		Nein	0	0	0
	5-427.02		Nein	0	0	0
	5-427.03		Nein	0	0	0
	5-427.04		Nein	0	0	0
	5-427.0x		Nein	0	0	0
	5-427.11		Nein	0	0	0
	5-427.12		Nein	0	0	0

5-427.13		Nein	0	0	0
5-427.14		Nein	0	0	0
5-427.1x		Nein	0	0	0
5-427.21		Nein	0	0	0
5-427.22		Nein	0	0	0
5-427.23		Nein	0	0	0
5-427.24		Nein	0	0	0
5-427.2x		Nein	0	0	0
5-427.x1		Nein	0	0	0
5-427.x2		Nein	0	0	0
5-427.x3		Nein	0	0	0
5-427.x4		Nein	0	0	0
5-427.xx		Nein	0	0	0
5-427.y		Nein	0	0	0
5-429.2		Nein	0	0	0
5-438.01		Nein	0	0	0
5-438.02		Nein	0	0	0
5-438.03		Nein	0	0	0
5-438.04		Nein	0	0	0
5-438.0x		Nein	0	0	0
5-438.11		Nein	0	0	0
5-438.12		Nein	0	0	0
5-438.13		Nein	0	0	0
5-438.14		Nein	0	0	0
5-438.1x		Nein	0	0	0
5-438.x1		Nein	0	0	0
5-438.x2		Nein	0	0	0
5-438.x3		Nein	0	0	0
5-438.x4		Nein	0	0	0
5-438.xx		Nein	0	0	0
Komplexe Eingriffe am Organsystem Pankreas	5				
5-521.0		Nein	0	0	0
5-521.1		Nein	0	0	0
5-521.2		Nein	0	0	0
5-523.2		Nein	0	0	0
5-523.x		Nein	0	0	0
5-524		Nein	0	0	0
5-524.0		Nein	0	0	0
5-524.1		Nein	0	0	0
5-524.2		Nein	0	0	0
5-524.3		Nein	0	0	0
5-524.x		Nein	0	0	0
5-525.0		Nein	0	0	0
5-525.1		Nein	0	0	0
5-525.2		Nein	0	0	0
5-525.3		Nein	0	0	0
5-525.4		Nein	0	0	0
5-525.x		Nein	0	0	0
Lebertransplantation	10				
5-502.0		Nein	0	0	0
5-502.1		Nein	0	0	0
5-502.2		Nein	0	0	0
5-502.3		Nein	0	0	0
5-502.5		Nein	0	0	0
5-502.x		Nein	0	0	0
5-502.y		Nein	0	0	0
5-503.0		Nein	0	0	0
5-503.1		Nein	0	0	0
5-503.2		Nein	0	0	0
5-503.3		Nein	0	0	0
5-503.x		Nein	0	0	0
5-503.y		Nein	0	0	0
5-504.0		Nein	0	0	0
5-504.1		Nein	0	0	0

	5-504.2		Nein	0	0	0
	5-504.x		Nein	0	0	0
	5-504.y		Nein	0	0	0
Nierentransplantation		20				
	5-555.0		Nein	0	0	0
	5-555.1		Nein	0	0	0
	5-555.2		Nein	0	0	0
	5-555.3		Nein	0	0	0
	5-555.4		Nein	0	0	0
	5-555.5		Nein	0	0	0
	5-555.x		Nein	0	0	0
	5-555.y		Nein	0	0	0
Stammzellentransplantation		[10-14]				
	5-411.00		Nein	0	0	0
	5-411.01		Nein	0	0	0
	5-411.20		Nein	0	0	0
	5-411.21		Nein	0	0	0
	5-411.30		Nein	0	0	0
	5-411.31		Nein	0	0	0
	5-411.40		Nein	0	0	0
	5-411.41		Nein	0	0	0
	5-411.50		Nein	0	0	0
	5-411.51		Nein	0	0	0
	5-411.x		Nein	0	0	0
	5-411.y		Nein	0	0	0
	8-805.00		Nein	0	0	0
	8-805.01		Nein	0	0	0
	8-805.20		Nein	0	0	0
	8-805.21		Nein	0	0	0
	8-805.30		Nein	0	0	0
	8-805.31		Nein	0	0	0
	8-805.40		Nein	0	0	0
	8-805.41		Nein	0	0	0
	8-805.50		Nein	0	0	0
	8-805.51		Nein	0	0	0
	8-805.x		Nein	0	0	0
	8-805.y		Nein	0	0	0

C-5.2 Ergänzende Angaben bei Nicht-Umsetzung der
Mindestmengenvereinbarung nach § 137 Abs. 1 S. 3 Nr. 3 SGB V

Leistungen aus der Mindestmengenvereinbarung, die erbracht werden, obwohl das Krankenhaus/der Arzt die dafür vereinbarten Mindestmengen unterschreitet, sind an dieser Stelle unter Angabe des jeweiligen Berechtigungsgrundes zu benennen (Ausnahmetatbestände gem. Anlage 2 der Vereinbarung nach § 137 Abs. 1 S. 3 Nr. 3 SGB V, Votum der Landesbehörde auf Antrag nach § 137 Abs. 1 S. 5 SGB V).

Für diese Leistungen ist hier gem. § 6 der Vereinbarung nach § 137 Abs. 1 S. 3 Nr. 3 jeweils auch darzustellen, mit welchen ergänzenden Maßnahmen die Versorgungsqualität sichergestellt wird.

(Das Folgende ist für jede Leistung aus Spalte 1a der obigen Tabelle darzustellen, für die die im Vertrag vereinbarte Mindestmenge in diesem Krankenhaus im Berichtsjahr unterschritten wurde.)

Leistung (aus Spalte 1a der Tabelle unter C-5.1)

Für das Berichtsjahr geltend gemachter Ausnahmetatbestand

Ergänzende Maßnahme der Qualitätssicherung

D **Qualitätspolitik**

Folgende Grundsätze sowie strategische und operative Ziele der Qualitätspolitik werden im Krankenhaus umgesetzt:

Qualitätsphilosophie

Qualitätsmanagement (QM) ist in der Unternehmensstrategie der ASKLEPIOS Gruppe, von der das Fachkrankenhaus Bernburg als Teil der SALUS gGmbH gemanagt wird, verankert und hat damit einen hohen Stellenwert in unserer Klinik. Ausgehend vom Klinikleitbild betreiben wir im Fachkrankenhaus Bernburg ein QM, das das Wohl der Patienten in den Vordergrund stellt.

Qualitätsziele

Übergeordnetes Ziel aller Qualitätsbemühungen ist die ständige Steigerung der Zufriedenheit unserer Kunden: der Patienten, Angehörigen und Besucher, einweisenden Ärzte, kooperierenden Einrichtungen, Kostenträger etc.

Strategische Qualitätsziele des Fachkrankenhauses Bernburg sind im Qualitätszielplan festgelegt. Sie orientieren sich am med. Leistungsspektrum der Klinik, der Unternehmensstrategie Mensch – Medizin – Mitverantwortung sowie am Leitbild der Klinik, aber auch an den Bedürfnissen und Erwartungen der Kunden und Mitarbeiter.

Qualitätsziele sind:

- Ausbau des einrichtungsinternen QM-Systems mit dem Ziel der Zufriedenheitssteigerung unserer Kunden
- freiwilliges Engagement im QM über das gesetzlich geforderte Maß hinaus
- kontinuierliche Verbesserung und Weiterentwicklung des QM nach einer erfolgten Schwachstellen-Analyse
- Aufdecken von Verbesserungspotentialen im Rahmen der regelmäßigen Qualitätsprüfungen, z.B. im Bereich der medizinisch-pflegerischen Versorgung und Behandlung, der Hotel- und Serviceleistungen unserer Klinik
- Förderung des Qualitätsbewusstseins durch Einbeziehung der Mitarbeiter
- Optimierungsmaßnahmen, ausgehend vom Zertifizierungsverfahren
- Organisation des QM verbessern
- Fortsetzung der Qualifizierung der Oberärzte als interne Beauftragte für Qualitätsmanagement/-sicherung
- Fortsetzung der kontinuierlichen Patientenbefragung und der turnusmäßigen benchmarkfähigen Befragung von Mitarbeitern und Einweisern

Qualitätsmanagementansatz

Grundlage aller QM-Aktivitäten des Fachkrankenhauses Bernburg ist das bei ASKLEPIOS entwickelte ASKLEPIOS Modell für Integriertes Qualitätsmanagement (AMIQ). Dieses in vier Bausteine gegliederte Modell wird stufenweise in allen Einrichtungen der ASKLEPIOS Gruppe implementiert und fortwährend ausgebaut. Es umfasst die Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität. So erfolgt eine systematische Beschreibung und Überprüfung aller Abläufe und Strukturen, der Ausbau von Stärken, die Arbeit an Verbesserungspotentialen sowie die Messung und Überwachung der Qualität der medizinischen und pflegerischen Krankenhausbehandlung.

Die Aspekte des AMIQ werden im FKH Bernburg wie folgt umgesetzt:

1. Patientenorientierung

Alle Aktivitäten im QM orientieren sich an den drei Hauptanliegen „Mensch, Medizin, Mitverantwortung“. Die so entstandenen Unternehmensgrundsätze werden durch die Arbeit mit dem

AMIQ und der sich daraus ergebenden kontinuierlichen Patientenorientierung aktiv in der täglichen Arbeit umgesetzt.

Im FKH Bernburg wird seit 1998 eine kontinuierliche Patientenbefragung durchgeführt, um die Zufriedenheit der Patienten zu ermitteln und die Versorgung zielgerichtet nach den Bedürfnissen der Patienten verbessern zu können. Folgende Maßnahmen hinsichtlich der Patientenorientierung wurden ergriffen:

- Neubau für die Kinder- und Jugendpsychiatrie
- Erweiterung alternativer Therapieangebote
- Einführung eines Beschwerdemanagements
- Verbesserung der Serviceleistungen

2. Verantwortung der Führung

QM ist im Fachkrankenhaus Bernburg als Führungsaufgabe definiert. Die Klinikleitung sowie alle Abteilungsleiter sind verantwortlich in das QM eingebunden. Dieses erfolgt durch die gemeinsame Erstellung und Verabschiedung des jährlichen Qualitätszielplanes. Die Umsetzung der gesetzten Qualitätsziele liegt in der Verantwortung der Leitungs- und Führungskräfte aller Hierarchieebenen der Klinik.

3. Wirtschaftlichkeit

Die Sicherstellung der bestmöglichen med. Versorgung der Patienten ist die erste und wichtigste Aufgabe unserer Klinik und deren Mitarbeiter. Die Qualität der med. Versorgung wird ständig überprüft, um sie auf einem hohen Niveau zu halten und bei Bedarf zu verbessern. Im Rahmen des AMIQ werden Behandlungsprozesse schrittweise überprüft, um die qualitativen u. ökonomischen Ergebnisse positiv zu beeinflussen.

4. Prozessorientierung

Das Fachkrankenhaus Bernburg arbeitet im AMIQ-Baustein „Prozess-Führung“ mit ärztlichen Leitlinien u. Pflegestandards, die zu einer kontinuierlichen Prozessverbesserung beitragen. Zur Verbesserung der klinischen Abläufe und Sicherung des hohen Qualitätsstandards wurden in unserer Klinik z.B. folgende Pflegestandards erarbeitet:

- Umgang mit aggressiven Patienten
- Umgang mit Patienten im Alkoholentzug
- Umgang mit sturzgefährdeten Patienten
- Umgang mit Drogenpatienten

5. Mitarbeiterorientierung und -beteiligung

Zweijährlich erfolgt im Fachkrankenhaus Bernburg eine Mitarbeiterbefragung. Ziel ist die kontinuierliche Steigerung der Zufriedenheit der Mitarbeiter durch Schaffung optimaler Arbeitsbedingungen.

Im AMIQ-Baustein „Optimierung“ erfolgt die Bearbeitung der aus der Bewertungsphase resultierenden Verbesserungspotentiale in berufsgruppen- und hierarchieübergreifend zusammengesetzten Arbeitsgruppen.

Alle Mitarbeiter tragen durch ihre konstruktive und engagierte Zusammenarbeit dazu bei, dass das QM im Fachkrankenhaus erfolgreich arbeiten kann und sich selbst einer ständigen Evaluation unterzieht.

Neben der Möglichkeit der Beteiligung in Qualitätszirkeln und Projektgruppen werden Mitarbeiter unserer Klinik durch folgende Maßnahmen beteiligt:

- Jährliche Mitarbeitergespräche
- externe und interne Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten
- regelmäßige Betriebsversammlungen
- Arbeitsschutzmaßnahmen (Optimierung von Arbeitsplätzen, Gesundheitsvorsorge)

6. Zielorientierung und Flexibilität

Durch die jährliche Gesamtzielplanung der Klinik, deren Bestandteil der Qualitätszielplan ist, wird eine Zielorientierung aller durchgeführten Qualitätsmaßnahmen und die Ausrichtung auf ein gemeinsames Ziel hin gewährleistet. Über permanent erhobene Leistungsindikatoren, Kennzahlen und Daten der internen und externen Qualitätssicherung erfolgt eine kontinuierliche Zielerreichungskontrolle. Bei eventuellen Abweichungen werden sofort Korrekturmaßnahmen eingeleitet. Auf aktuelle Entwicklungen wird zeitnah und flexibel reagiert, Zielpläne ggf. angepasst.

Jährlich erfolgt eine Evaluation der Zielerreichung durch die Geschäftsführung.

7. Fehlervermeidung und Umgang mit Fehlern

Grundsätzlich verfolgen wir bei allen Prozessen und Abläufen den „Null-Fehler-Ansatz“, d.h. Ziel ist es, Abläufe so zu strukturieren, dass ein optimales Ergebnis erzielt wird und Fehler möglichst vermieden werden. Dazu dient unser Prozessmanagement, verankert im AMIQ-Baustein „Prozess-Führung“. Kommt es trotzdem doch einmal zu einem Fehler, erfolgt eine Ursachen-Analyse mit dem Ziel der Vermeidung einer Wiederholung und als Chance zur Optimierung. Die Einschätzung unserer Kunden ist die Grundlage für eine weitere Verbesserung unserer Leistungen. Wir ermutigen und fordern Patienten, Angehörige, und unsere Kooperationspartner auf, Wünsche und Beschwerden zu äußern. Über folgende Maßnahmen erfolgt eine systematische Sammlung und Auswertung von Kundenwünschen und -beschwerden:

- regelmäßige Befragung von Patienten, Mitarbeiter und niedergelassenen Ärzten
- Beschwerdestelle, feste Ansprechpartner für Patienten
- Lob- und Kummerkasten

8. Kontinuierlicher Verbesserungsprozess

Das AMIQ beinhaltet den kontinuierlichen Verbesserungszyklus. Die AMIQ-Bewertungs- und Optimierungsphase wird im Fachrankenhaus Bernburg in einem ca. 3-jährigen Rhythmus durchlaufen. Nach dem Erstellen einer Selbstbewertung (Schwachstellen-Analyse), dem Unterziehen einer Fremdbewertung (Überprüfung durch externe Gutachter) erfolgt die Optimierung der identifizierten Verbesserungspotentiale in Qualitätszirkeln und Projektgruppen. Diese gehen nach erfolgreicher Umsetzung wieder in die nächste Selbstbewertung ein und werden in der anschließenden Fremdbewertung einer Überprüfung unterzogen. Sowohl an der Bewertung als auch an der Optimierung werden Mitarbeiter aller Klinikbereiche beteiligt. Jeder Beteiligte am Prozess der Patientenversorgung ist für die Qualität der Krankenhausleistung mitverantwortlich und hat daran mitzuwirken, diesen Prozess kontinuierlich zu verbessern.

9. Kommunikation der Qualitätspolitik

Die Qualitätsziele sowie die Qualitätsaktivitäten des Fachkrankenhauses Bernburg möchten wir sowohl innerhalb der Klinik gegenüber unseren Patienten und Mitarbeitern kommunizieren als auch die Öffentlichkeit über unsere Qualitätsaktivitäten informieren. Hierzu nutzen wir folgende Maßnahmen:

- Veranstaltungen für Patienten, Besucher und Öffentlichkeit in unserer Klinik, z.B. Pflegefachtagungen, Therapiekonzept- Vorstellungen
- Fortbildungen zu fachlichen Themen, zu denen niedergelassene Ärzte, kooperierende Krankenhäuser, Reha-Kliniken, Alten-/ Pflegeheime, ambulante Pflegedienste usw. eingeladen werden
- Patienten-Informationsbroschüren
- Aushänge/Informationsschaukasten im Verwaltungsgebäude
- SALUS- Zeitung
- Internet

E Qualitätsmanagement und dessen Bewertung

E-1 Der Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements im Krankenhaus stellt sich wie folgt dar:

Verwaltungsleitung:

Die Hauptverantwortung für das Qualitätsmanagement liegt beim Verwaltungsleiter.

Aufgaben:

- Sicherstellung der Einhaltung der festgelegten Qualitätspolitik und der Qualitätszielplanung
- Bereitstellung der erforderlichen Ressourcen

Qualitätsbeauftragten:

Die Qualitätsbeauftragten beraten die Verwaltungsleitung in Stabsfunktion. Sie sind für die Initiierung, Begleitung und Koordination bzgl. Struktur, Planung und Maßnahmen des Qualitätsmanagements in Absprache mit der Verwaltungsleitung verantwortlich.

Aufgaben:

- Organisation, Koordinierung und Betreuung aller Maßnahmen im Qualitätsmanagement
- Initiierung, Steuerung und Begleitung von Qualitätsprojekten
- Beratung der Verwaltungsleitung im Bereich Qualitätsmanagement
- Regelmäßige Berichterstattung an die Verwaltungsleitung zum aktuellen Stand des Qualitätsmanagements
- Koordinierung der Tätigkeit von Qualitätszirkeln und Projektgruppen
- Information der Klinikmitarbeiter über die Maßnahmen im Qualitätsmanagement
- Auswertung des Beschwerdemanagements

Qualitätsverantwortliche der Abteilungen:

Verantwortliche für das Qualitätsmanagement in ihren Abteilungen, Multiplikatoren, Weitergabe von Informationen hinsichtlich des Qualitätsmanagements.

Für die Berufsgruppe der Pflege und den ärztlichen Dienst wurden jeweils Qualitätsverantwortliche benannt. Dadurch soll gewährleistet werden, dass die Arbeit des Qualitätsmanagements auf breite Akzeptanz und Unterstützung aller Mitarbeiter trifft.

Klinikleitungssitzung:

In achtwöchigem Rhythmus treffen sich der Verwaltungsleiter, die Ärztliche Direktorin, die Pflegedienstleiterin und die Qualitätsbeauftragten. In der Klinikleitungssitzung werden qualitätsbezogenen Aktivitäten gesteuert.

Aufgaben:

- Sicherstellung der Einhaltung der festgelegten Qualitätspolitik
- Koordinierung der Qualitätsmanagement-Aktivitäten
- Festlegung von Verbesserungsmaßnahmen
- Einrichtung von Qualitätszirkeln, Projektgruppen

Qualitätszirkel:

Aufgabe:

Erarbeitung von Lösungsvorschlägen zu einem vorgegebenen Thema (meist ablauforganisatorisch)

Teilnehmer:

Mitarbeiter aus allen Berufsgruppen und Hierarchieebenen, je nach Themenstellung, mind. 1 Mitarbeiter jedes Bereiches, der von der Thematik betroffen ist.

Beispiel:

„Einarbeitung neuer Mitarbeiter“

Projektgruppe:

Aufgabe:

Konzeptionelle Bearbeitung eines vorgegebenen Themas

Teilnehmer:

Fachexperten hinsichtlich der Thematik

Beispiel:

Pflegestandards

Gremien:

Im Fachkrankenhaus Bernburg sind folgende Gremien und Kommissionen vorhanden:

- Hygienekommission
- Arbeitsgruppe „Sicherheit“
- Arzneimittel-Kommission.

Aufgabe der genannten Gremien ist der Beschluss wesentlicher Maßnahmen zu den Bereichen Krankenhaushygiene, Arbeitsschutz und Arzneimittelwesen.

Projektbezogene Arbeitsgruppen werden nach Bedarf gegründet. Zum Beispiel ist die Arbeitsgruppe „Sicherheit“ ein fester Bestandteil des QM-Systems und tagt bei konkretem Anlass.

Zentrale Dienste Qualitätsmanagement der ASKLEPIOS Kliniken GmbH

Externe Unterstützung im Qualitätsmanagement erhält das Fachkrankenhaus Bernburg durch die Zentralen Dienste Qualitätsmanagement der ASKLEPIOS Kliniken GmbH. Hierfür stehen Fachexperten für Qualitäts- und Projektmanagement zur Verfügung.

Aufgaben:

- Beratung der Kliniken der ASKLEPIOS Gruppe im Bereich Qualitätsmanagement
- Unterstützung der Qualitätsbeauftragten in den Kliniken bei der Ausübung ihrer Tätigkeiten im Qualitätsmanagement
- Projektmanagement und Projektcontrolling, z. B. Erstellung von Projektzeitplänen gemeinsam mit den Kliniken, Überwachung der Einhaltung der Projektzeitpläne
- Durchführung von Schulungen und Fortbildungen im Qualitätsmanagement
- Überprüfung der Umsetzung von Qualitätsmanagement-Maßnahmen in den Kliniken, z. B. Durchführung von Fremdbewertungen/ Audits

E-2 Qualitätsbewertung

Das Krankenhaus hat sich im Berichtsjahr an folgenden Maßnahmen zur Bewertung von Qualität bzw. des Qualitätsmanagements beteiligt (Selbst- oder Fremdbewertungen):

Bereits 2002 erfolgte für das Fachkrankenhaus Bernburg eine Selbstbewertung nach dem Modell für Excellence der European Foundation for Quality Management (EFQM). Das umfassende Qualitätsmodell der EFQM bezieht alle Bereiche einer Einrichtung in die Qualitätsbewertung ein. Im Vordergrund steht die Integration einer kontinuierlichen Verbesserung der Patientenversorgung in die tägliche Arbeit.

Die Klinik wurde dabei innerhalb der Fremdbewertung durch fünf externe EFQM-Assessoren (Gutachter) überprüft, die in zwei Tagen vor Ort in Begehungen von Klinikbereichen und Gesprächen mit Klinikmitarbeitern den Stand des Qualitätsmanagements bewerteten. Im Ergebnis dieser Fremdbewertung wurden von den Assessoren Stärken und Verbesserungspotentiale identifiziert. Diese dienten in der anschließenden Optimierungsphase als Basis für die Arbeit von Qualitätszirkeln und Projektgruppen.

Zum Beispiel:

- Projektgruppe „Ergotherapie“;
- Qualitätszirkel „Bestandsaufnahme und Nutzungsbewertung der Informationsmedien und -wege“.

Im Jahr 2003 unterzog sich das Fachkrankenhaus Bernburg einer Selbstbewertung nach dem krankenhausspezifischen Qualitätsmodell „Kooperation für Transparenz und Qualität“ (KTQ). Die Erstellung des KTQ-Selbstbewertungsberichtes erfolgte unter Einbeziehung aller Krankenhausbereiche und zahlreicher Klinikmitarbeiter. Dieser Bericht stellte eine umfangreiche Beschreibung der IST-Situation der Klinik dar und diente als Ausgangspunkt für umzusetzende Verbesserungsmaßnahmen und die Vorbereitungen auf die Zertifizierung nach dem Verfahren der KTQ, welche Ende 2003 erfolgreich realisiert wurde.

E-3 Ergebnisse in der externen Qualitätssicherung gemäß § 137 SGB V

Das Krankenhaus kann hier Ergebnisse aus dem externen Qualitätssicherungsverfahren in tabellarischer Form darstellen.

Trifft für das Fachkrankenhaus Bernburg nicht zu.

F Qualitätsmanagementprojekte im Berichtszeitraum

Im Krankenhaus sind folgende ausgewählte Projekte des Qualitätsmanagements im Berichtszeitraum durchgeführt worden:

Bis heute wurden im Fachkrankenhaus Bernburg zahlreiche Projekte zur internen und externen Qualitätssicherung realisiert, die zu einer erheblichen Verbesserung der Versorgungsqualität geführt haben:

- Die Organisation und Durchführung von Mitarbeiter- und Einweiserbefragungen erfolgte mit dem Ziel der Ergebnismessung in Zusammenarbeit mit einem externen Institut. Ansprechpartner hierzu sind die Qualitätsbeauftragten.
- Die Projektgruppe „Pflegestandards“ erarbeitete kontinuierlich Standards für den Pflegebereich und führte die jährliche Überprüfung dieser durch. Ansprechpartner: Pflegedienstleiterin, Praxisanleiter.
- Das „Qualitätsberichtsteam“ ist eine Projektgruppe, die Daten für die Qualitätsberichte (im Rahmen von Selbstbewertungen) des Fachkrankenhauses Bernburg erhebt und die formulierten Anforderungen der zu bearbeitenden Kriterien beschreibt. Unter Leitung der Stabsstelle Qualitätsmanagement erfolgte im Jahr 2004 die Ableitung von Optimierungsmaßnahmen, die sich aus der KTQ- Visitation 2003 ergaben.
- Die Projektgruppe „Sicherheit“ wird vom Verwaltungsleiter des Fachkrankenhauses geleitet. Sie überprüfte im Berichtszeitraum bestehende Dienstanweisungen auf Aktualität, Konformität und Durchdringungsgrad, erarbeitete eine Vorgabe zur Nutzung des Notfallsystems und eine Handlungsanweisung zum Verhalten in psychiatrischen Notfallsituationen. Die Projektgruppe entwickelte Formblätter, überarbeitete den Alarmplan der Klinik und legte das Meldeverfahren bei besonderen Vorkommnissen fest.
- Im November 2004 nahm die Projektgruppe „Bezugspflege“ ihre Arbeit auf. Unter Leitung der Pflegedienstleiterin erstellen die Teilnehmer, die sich aus Pflegekräften aller Bereiche der Erwachsenenpsychiatrie zusammensetzen, ein Konzept für die Bezugspflege in der Psychiatrie.
- „Pflegeplanung“ heißt eine weitere Projektgruppe, die im Berichtszeitraum konzeptionell an der Planung der Pflege in der Gerontopsychiatrie arbeitet. Sie setzt sich aus Pflegekräften der entsprechenden Fachabteilung zusammen. Ansprechpartner hierfür ist die Oberschwester des Fachkrankenhauses Bernburg.
- 2004 wurde in unserer Klinik ein „Beschwerdemanagement“ etabliert. Durch die Kritiken, Anregungen oder Wünsche der Patienten, Angehörigen und Mitarbeiter des Fachkrankenhauses Bernburg können wir somit eine Verbesserung der Versorgungsqualität erreichen. Auskünfte hierzu über die Abteilung Qualitätsmanagement.
- Eine Optimierung in Bezug auf die Mitarbeiterorientierung erreichten wir durch Erarbeitung einer Checkliste für die Einarbeitungsphase neuer Mitarbeiter. Sie wurde im Qualitätszirkel „Einarbeitung neuer Mitarbeiter“ formuliert und durch die Klinikleitung verabschiedet. Ansprechpartner: Abteilung Qualitätsmanagement.

Geplante Maßnahmen im Qualitätsmanagement 2005

Auch für das Jahr 2005 sind alle Bereiche des Fachkrankenhauses Bernburg bestrebt, sich nachweislich zu verbessern. Bezug nehmend auf neue Anforderungen und die Analysen des Jahres 2004 (QM- Bewertung, interne und externe Qualitätssicherungsmaßnahmen, Patientenbefragung, Beschwerdemanagement, interne Audits) wurden Verbesserungspotentiale formuliert und dokumentiert.

Folgende Schwerpunkte sind im Qualitätszielplan 2005 festgelegt:

- Betriebliches Vorschlagswesen
- Kosteneinsparung bei Materialbeschaffung
- Einsparkonzepte für Energie, Wasser, Abfall
- Erarbeitung interner Fortbildungsprogramme
- Evaluation der Weiterbildungen
- Berufsgruppenspezifisches Einarbeitungskonzept
- Erstellung eines Datenkonzeptes mit Datenschutzhandbuch

- Etablierung eines Berichtswesens zu abgeschlossenen/ laufenden QZ
- Systematische Dokumentation der Projektarbeit
- Krankenhausübergreifende Zusammenarbeit der Salus- Einrichtungen und im ASKLEPIOS- Verbund (Regionalbereich)

Für das Jahr 2006 ist die Rezertifizierung des Qualitätsmanagement-Systems des Fachkrankenhauses Bernburg nach dem krankenhausspezifischen Zertifizierungsverfahren „Kooperation für Transparenz und Qualität im Krankenhaus“ (KTQ) geplant. Im Rahmen der Vorbereitung auf die KTQ-Rezertifizierung wurde ein Maßnahmenkatalog erstellt, den wir Schritt für Schritt in Form von Projekten umsetzen werden.

G Weitergehende Informationen

Verantwortliche für den Qualitätsbericht

Geschäftsführer der Salus gGmbH
 Herr Manfred Huppertz
 Telefon:0391-607530
 e-mail: gs@salus-lsa.de

Verwaltungsleiter des Fachkrankenhauses Bernburg
 Herr Walter Jaskulski
 Telefon:03471-344364
 e-mail: salus.bernburg.vwl@t-online.de

Qualitätsbeauftragte des Fachkrankenhauses Bernburg
 Frau Susan Schaub
 Telefon:03471-344322
 e-mail: salus.schaub@t-online.de

Ansprechpartner

Qualitätsbeauftragte des Fachkrankenhauses Bernburg
 Frau Susan Schaub
 Telefon:03471-344322
 e-mail: salus.schaub@t-online.de

Verantwortliche für Öffentlichkeitsarbeit der Salus gGmbH
 Frau Franka Petzke
 Telefon:0391-607530
 e-mail: f.petzke@salus-lsa.de

Links/ Verweise

- www.salus-lsa.de
- www.asklepios.com